

# Mitteldeutsches Land

## Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang - Nr. 38

Merseburg, Mittwoch, den 14. Februar 1934

Blatt für Bezugspreis 1,75 RM, mit 0,25 RM Z. beizugeben, durch die Post 2,20 RM, einwöchentlich 10 RM, - Abgabepreis nach Zahl. - Geschäftsstellen: Bäckerstraße 4 und Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

### Aufsturm des Marxismus im Granatfeuer. Schwere Beschickung der roten Quartiere. / Erste Kämpfe im Lande.

Seit zwei Tagen ist Deutsch-Österreichs Hauptstadt nicht mehr wiederzuerkennen. Starke Militärabteilungen durchziehen die Straßen. Ganze Straßenzüge sind abgesperrt. Schwere Haubitzen, selbst Minenwerfer werden aufgestellt, ununterbrochen hört man Kanonendonner und das Taktat der Maschinengewehre. Immer noch dauern die schweren Kämpfe in den roten Vierteln Wiens, in denen sich die Marxisten in ganzen Häuserblöcke verfangen haben, an. Die Kämpfe um die Wohnhausanlage von Sandlstein, in denen Tausende von Arbeitern wohnen, fortzudauern fürchtebare Verluste. Die Zahl der Toten in Wien liegt nicht genau fest, sie wird zwischen 300 und 700 angegeben. Viele unbotliche Nationalsozialisten wurden ein Opfer der Beschickung. Überall in den geschlossenen Wohnhausanlagen spielten sich furchtbare Schreckensszenen ab, und auch aus den Bundesländern, zu vor allem aus Steier, Innsbruck, Linz und Graz werden weitere blutige Zusammenstöße gemeldet.

den zukünftigen Militärteilen als freiwillige zu meiden. Der frühere Finanzreferent des Wiener Gemeinderats, Bretner, und der Landesrat Begned, sind verhaftet worden. Der frühere Bürgermeister von Wien, Seis, hat einen Schwundanfall erlitten.

den Händen der Marxisten ist, ein Reservehospital errichtet worden. Unter den Toten in Steier befindet sich auch ein Direktor der Eisenwerke. Von Besetzungsteilen werden zwei Tote und etwa zehn Verletzte angegeben. Der Schubund dürfte über 300 Verletzte haben. Die Verhaftungen der Heimwehr gegen am Abend unter Starbenberg in Steier ein.

Blutiger Mittwochmorgen  
Im ganzen Wiener Stadtgebiet ist die Nacht ruhig verlaufen. Auch im Floridsborfer Gebiet, wo sich die Gegner noch gegenüberstehen, kam es zu keinen Kämpfen. In den ersten Morgenstunden hörte man verstreut das Explodieren einer schweren Mine. Erst gegen 11 Uhr nahm das Artillerie- und Minenfeuer wieder zu. Der Verbandshauptmann von Kärenten, Keneder, der dem Verbund angehört, ist vom Bundeskanzler telegraphisch angefordert worden, zurückzutreten.

Ein neuer blutiger Kampf brach gestern Abend um das Marxviertel von Dittling aus, das die Sozialdemokraten, die durch untrübsame Gänge in die Nachbarhäuser geschickt waren, wieder besetzt haben, nachdem sie unter schwerem Maschinengewehrfeuer die schwache Polizeibefestigung hinterbrochen hatten. Besonders heftig jedoch tobten die Kämpfe um die Wohnhausanlage von Sandlstein, die Zehntausende von Mietern beherbergt, Arbeiter und Angehörige. Mehr als die Hälfte von ihnen kann den Marxisten ungeschädigt werden, der Rest hat Nationalsozialisten, die sich am Kampf nicht beteiligten, trotzdem aber die Gebäude nicht verlassen konnten, weil sie teils durch die schwer bewaffneten sozialdemokratischen Schubundler, teils durch die Belagerung von Polizei und Militär daran gehindert wurden. Unter den Hunderten von Toten und Verwundeten, die in diesem riesigen Gebäudekomplex eingeschlossen sind, befinden sich auch zahlreiche unblutige Opfer.

Sturmangriffe auf Schubundler.  
Auch in den österreichischen Bundesländern war die Lage am gestrigen Tage unverändert. Während es in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten ziemlich ruhig ist, flammen in Linz, obwohl die Exekutive wieder im Besitz der Stadt ist, an verschiedenen Stellen der Stadt immer wieder Kämpfe auf. In Steier waren die Zusammenstöße, die erst in den Abendstunden des gestrigen Tages abflauten, besonders schwer. Der Schubund hatte sich hier auf der sogenannten Eisenstein verhängt, von Bundesheer unter Generalobersten Hauptbrenner, das vier Häuser völlig zerstört, genommen wurde. Ein Drittel der Schubundabteilungen in dieser Stellung soll sich ergeben haben, der Rest zog sich zurück. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Bürgermeister von Steier, der hier das Kommando geführt hatte. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu heftigen Kämpfen. Es mutet, da das Brandentzündung

Emigranten in Preßburg.  
In Preßburg (Tschscholowafel) trafen viele österreichische Flüchtlinge ein unter ihnen der Führer der österreichischen Sozialdemokraten, Dr. Otto Bauer. Seit den Mittagsstunden des gestrigen Tages ist aber ein Verlassen Österreichs ausgeschlossen. In Preßburg sind daraufhin unter der Arbeiterschaft schwere Unruhen ausgebrochen. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben in dem Sinne auf die österreichische Frage von der Regierung gefordert, es ihnen zu ermöglichen, die Grenze zu überfordern, um an den Kämpfen in Österreich teilzunehmen. Wenn ihnen dies verweigert werde, drohen sie Streik an.

Kommentare zum Kampf.  
In ihrer Stellungnahme zu den blutigen Ereignissen in Österreich erklärt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz, daß es nur eine Möglichkeit gibt, dem Chaos in Österreich ein Ende zu setzen, nämlich einen Schubund unter das Befehl für einzugreifen. Diese Idee ist aber dem österreichischen Volk selbst das Verhängnis, weil sein Schicksal in die Hand zu geben. Die Landesleitung Österreich der NSDAP teilt mit, daß die Berichte, monach zwischen Heimwehr und NSDAP, Waffenstillstandsverhandlungen geführt wurden, unzutreffend sind, und der Kampf der NSDAP gegen das System Dollfuß wird fortgesetzt.

Haubitzen schießen auf Wohnhäuser.  
Beschieden für den Anlauf ist ein Fall: Als gestern nachmittags Polizei und Militär ein Viertel einnahmen, wurden die Häuser besetzt, erwischt es sich, daß sämtliche Häuser entweder tot oder schwer verwundet waren. Unausgesagt führen Sanitätsautos und Verbandswagen vor, an die Opfer fortzuführen. Heftige Kämpfe tobten auch um die größte Gemeindefestungsanlage von Wien in Heiligenstadt. Der Karl-Marx-Sof, ein mächtiger, feinspariger Wohnkomplex, wurde unter hartem Artilleriefeuer genommen. Einige Gebäudeteile wurden durch das Feuer umgeworfen. Militär führt in obersten Etagen eine Batterie von Feldhaubitzen auf, die den Schlingenschieß unter Feuer nahm und schließlich besetzen konnte. Bedeute Nachricht liegt aus den unblutigen Schüssen der Beschießung der Wiener Neustadt. Man sieht dem heutigen Tage in Kreisen der Bevölkerung mit großem Ernst entgegen. Mit jeder Nachdruck verschärft sich die Lage. Auf ein Ultimatum der Regierung, sich zu ergeben, haben die kriegsfreudigen Arbeiter der Gassen die Resolution mitgeteilt, wie werden sich nicht ergeben und in dem Augenblick, wo der erste Schuß gegen sie fällt, die Gasmaske in die Luft sprengen. Diese Drohung hat natürlich eine Bezeichnung erweist.

Ständrecht gegen Streikende.  
Der Wiener Industriellenverband hat Beschlüsse zur Bekämpfung des Streikes gefaßt, die ein Nichterheben der Arbeiter zur Arbeit als Arbeitsverweigerung betrachten und als politisches Vergehen handhabbar gemacht werden wollen. Der Staatssekretär für das Gewerbe hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er alle ehemaligen Streikteilnehmer aufarbeitete, sich bei

Ueberwindung des innerstaatl. Zwiespalts  
Staatsrat Professor Carl Schmitt deutet das Geheiß über den Neubau des Reiches vom 30. Januar

erfolgte. Wir brachen zusammen, nicht an der Front befehle, sondern von innen. Dieser Zusammenbruch war nur möglich durch die bestimmte innerstaatliche Struktur des damaligen Zweiten Reiches. Hier ist die wahre Quelle des Unglücks. Die geniale Schöpfung Bismarcks trug einen Dualismus in ihrer innerstaatlichen Struktur, der während des Krieges aufbrach und schließlich zum Zusammenbruch führte. Erst wenn wir rückgängig diesen Zwiespalt erkennen und uns vor Augen führen, werden wir ganz die große politische Tat des Reichsneubaus, das Verwirklichen des deutschen Reiches zur Einheit würdigen können.

Der Wiener Industriellenverband hat Beschlüsse zur Bekämpfung des Streikes gefaßt, die ein Nichterheben der Arbeiter zur Arbeit als Arbeitsverweigerung betrachten und als politisches Vergehen handhabbar gemacht werden wollen. Der Staatssekretär für das Gewerbe hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er alle ehemaligen Streikteilnehmer aufarbeitete, sich bei

erfolgte. Wir brachen zusammen, nicht an der Front befehle, sondern von innen. Dieser Zusammenbruch war nur möglich durch die bestimmte innerstaatliche Struktur des damaligen Zweiten Reiches. Hier ist die wahre Quelle des Unglücks. Die geniale Schöpfung Bismarcks trug einen Dualismus in ihrer innerstaatlichen Struktur, der während des Krieges aufbrach und schließlich zum Zusammenbruch führte. Erst wenn wir rückgängig diesen Zwiespalt erkennen und uns vor Augen führen, werden wir ganz die große politische Tat des Reichsneubaus, das Verwirklichen des deutschen Reiches zur Einheit würdigen können.

Der verhängnisvolle Kompromiß.  
In seiner Reichstagsrede vom 30. Januar 1934 hat der Führer die Formel geprägt: „Der deutsche Staat des 19. Jahrhunderts war ja nur ein bürokratisch-legitimistischer Kompromiß.“ Dieser Satz ist ein Schlüssel zum Kern der Dinge, denn sämtliche deutschen Staaten tragen diesen Kompromiß zwischen liberaler Bürgertum und legitimistischer Monarchie. Jedoch nicht in jedem Staat gelang er. Er konnte gelingen in kleineren und kleineren Staaten, er konnte gelingen auch in Bayern, er konnte nicht gelingen in Preußen und Preußen war das Fundament des Bismarckreiches.“

Der Vorgang wiederholt sich.  
Ueber diese Vorgänge sind wir bis 1933 nicht hinausgekommen. Der preussische Soldatenrat war gegenüber dem liberalen Parlament und der nachfolgenden marxistischen Bewegung geistig durcheinander in der Defensive. Das innere Geheiß dieses Staates war also: Der König mit seiner Armee mußte dem Parlament nachgeben, wenn er den Schein von Verfassungsmäßigkeit



Mittwoch

Am Mittwochmorgen lag eine große rote Papierflut in der Gasse, mit ihrem Schmutz eingemengt in die flüchtigen Finger des Winters, mit dem Kopf und den Händen schielte sie hin und her suchend, schamlos und unwillig hatte sie hierher geworfen, ein Papierrest, das nur in warmem Saal- und Stübchen geseht. Sie muß schon vor Wochen auf die Straße beschieden sein, sonst wäre sie den Fingern der Nachtstunden erwidert. Kläglich kündigt sie nun in der Luft, schon mit Füßen getreten, bald vom Regen erwischt, dem großen Mittwochmorgen.

Wer darüberhinaus betrachtet sie sich. Die einen mit spitzblauen Häuten, die anderen im Anstand der Verärgerung. Auch die Hände nehmen von ihr Kenntnis. Es ist Mittwochmorgen. Spähe der toten Laune liegen unter der großen Gabeln, aber nun will keiner mehr etwas davon wissen. Keiner ist wohl dabei, wenn es vorüber war. Es war nur notwendig, ehe es so weit kam. Die Schlinge, die alte Verführerin, hat ihre Zeige: sie liegt in der Gasse und muß sich bewegen lassen. Gleich kommt der Regen, der Mittwochmorgen.

Made Augen, laubliche Hände, zerlittene Herzen, verweilte Spähe, abgenutzte Beere, ein Abgrund, über dem Papierflut hängen, schneit, nachgeschmeckt von Staub, Mühsal- und Seelenfaul.

Eine Lebensmüde

Das kalte Wetter brachte sie zur Besinnung.

Um mit dem Leben abzuföhren, kürzte sie am Dienstag gegen 14 Uhr ein junges Mädchen an der Wasserbrücke in die Saale. In den kalten Wintern blüht sie sich jedoch eines Besseren und rief laut um Hilfe. Einige Leute der Stromfischer eilten mit einem Kahn herbei und retteten die junge Lebensmüde. Im Hause Neumarkt 2 wurde sie zunächst untergebracht. Wie wir dazu erfahren, handelt es sich um ein 17jähriges Mädchen, das die Schneiderin erlernte. Was das Mädchen zu diesem unheilvollen Schritt geführt haben mag, war nicht festzustellen, da sie sich in Schweigen hüllte.

Wieder ein Autozammenstoß.

Güterstraße Ecke Unterlauerburg. Heute vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich an der bekannten gefährlichen Güterstraße und Unterlauerburg ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Briefkasten beladenen Lastauto und einem schweren Personentransportwagen d. Provinzialverwaltung. Während der Personentransportwagen nur am Kotflügel und am Scheinwerfer beschädigt wurde, wies der Führer des Lastwagens so schwere Verletzungen auf, daß das Krankenhaus vollständig ausfiel.

Wir hoffen, daß die Polizei diesen Unfall, der ja noch viel schlimmer hätte enden können, zum Anlaß nimmt, das Gefahrenmoment durch Anbringung eines Verkehrszeichens an der Unfallstelle herabzumindern.

Koch ein Verkehrsunfall.

An der Grünen Ginde ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr ein Zusammenstoß zwischen zwei Lieferwagen. Beide Wagen wurden beschädigt, doch kamen die Fahrer ohne Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht einmündig geklärt.

Das Wetter für morgen.

Es bleibt weiter freundlich. Infolge des anhaltenden Südrucks hat sich die Auflockerung weiter durchgesetzt. Die Temperaturen sinken daher nachts meist unter den Gefrierpunkt. Unter dem Einfluß des Hochs werden wir weiter freundliches Wetter behalten.

Laut Gutachten der Staatl. Chem.-Techn. Prüfungs- und

Versuchsanstalt, Karlsruhe, hat das Neutra-Papier

(Name ges. gesch.) einen besonders hohen Grad chemischer

Reinheit. Der beim Verbrennen des Neutra-Papiers

entstehende Rauch schmeckt und riecht neutraler

und milder; er läßt das Aroma der Zigarette viel

reiner und schöner hervortreten.

OBERST ist die einzige 3 1/3 Pf.-Zigarette

mit dem neutral schmeckenden

Neutra-Papier

WALDORF-ASTORIA-G.M.B.H. MÜNCHEN

Rund um die „Herberge zur Heimat“.

Tippelbruders Winterlager — Das Völkchen der Fahrenden — Die Poesie der Landstraße.

Schlechte Zeiten für den, der gewöhnt ist, frei die vier Wände in der Luft durch Sand zu streichen — schlechte Zeiten, wenn der Wind kalt durch die winterdürren Äste weht und Regen und Schnee die leere Scholle peitschen. Und wie schon vor Zeiten das Landvolk vor dem drohenden Feinde in die Stube der manerbewehrten Städte flüchtete, so zieht sich auch heute noch das „Völkchen der Fahrenden“ vor dem feindlichen Winter in die warme Hüt der Stadt zurück und findet dort — jenseit des sich nun anjährlche Neude handelt — Unterkunft in der „Herberge zur Heimat“.

Wohl alle Merseburger kennen das Haus der Herberge in der Güterstraße, haben es im Vorübergehen betrachtet — aber hien zu gekommen sind die wenigsten. So haben wir es für sie übernommen, dort einen Blick hinter die Kulissen zu tun. Es herrscht jetzt zur Winterzeit ziemlichster Betrieb. Das zeigt ein Blick in die

„Fremdenstube“.

wie der Tagesanfangsraum heißt, deren es zwei gibt. Junge Männer, alte Männer und solche mittleren Alters sitzen dort um die Tische herum und vertreiben sich die Zeit. Es gibt unter den Tippelbrüdern viel zu erzählen, manche haben das liebe Vaterland die Kreuz und die Quer durchwandert. — Dort in einer Ecke hocken viele alte Kunden über dem Schachbrett. Daneben spielt eine Gruppe „Mensch, ärgere dich nicht“, was die Fahrenden sich auch für die Praxis zum Handtag ermaßen haben. Sie nehmen jeden Tag, wie er kommt, und machen sich kein Sorgen, denn jeder Tag geht ja auch wieder von selber ...

Es geht sogar recht gemühtlich und fidel in der Herberge zu. Allerdings läßt der Diakon, der Hausvater, sich das Speertrick aus der Hand nehmen. Irgehwelcher Streit kommt gar nicht auf.

Mit gelassener Ruhe weiß der Vorsteher der „Herberge zur Heimat“ alle Gäste zur Innehaltung der Hausordnung anzuhaken. Er kennt seine Pappschneider und weiß sie zu nehmen. Zudem gibt es unter den Fahrenden auch eine Art Kameradschaft. Die Mehrzahl der Wanderer ist friedlich und sorgt schon selbst dafür, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleiben.

Unter dem fahrenden Volk, dessen Zahl im allgemeinen nachgelassen hat, findet man aber noch recht interessante Typen. Am meisten fallen die

Hamburger Zimmerleute

auf, die übrigens nicht auf Wanderschaft reisen, sondern nach eigener Marschroute auf Schütters Huppen durchs Land fahren. Schon die Kleidung unterscheidet sie von anderen. Sie tragen meist braune oder schwarze Samtladen, rote Westen mit blauen Knöpfen und auffallend weite Hosen mit matterischem Faltenwurf. Den Kopf trägt entweder ein Zylinder oder eine Art Kalafreier. Ihre Hufe führen sie in einem nach bestimmtem Rhythmus gedachten Bündel bei sich, das mit einem bunten Bielefelder Taschentuch umhüllt ist. Dieses Bündel heißt in der Jargonprache „Schrottenbräuer“. Ein herber Handjob, oft ein Hegenhainer, und der blindefnde Öhring vervollständigen die Ausstattung der Hamburger Zimmerleute, die meist sehr sauber aussehen. Sie halten auf sich und vertreiben auch ihre Arbeit aus dem „Eff-Off“.

Auch die Schweizer, die noch dann und wann einmal in der Merseburger Herberge aufstehen, tragen eine Bracke, die der Förster etwa ähnelt. Alle übrigen fahren im schlichten Mode des Bürgers recht und schlecht durch das Land. Durch die Hosen peist oft der Wind und die Beine schauen manchmal durch das löcherige Schuhwerk zum Himmel auf.

Beginn der Missionsstudienwoche.

Vortrag des Missionspredigers Schiele-Naumburg in Merseburg.

Am Dienstagabend wurde in „Tivoli“ die Missionsstudienwoche für Merseburg durch einen Vortrag von Missionsprediger Schiele, Naumburg, eröffnet. Superintendent a. D. Pastor Schiele, der Synodalreferent für Heidenmission, begrüßte die Versammlung und den Redner des Abends und schloß als Vorwort über die Studienabende das Wort „Christus ist die Kraft eines Volkes“.

Darauf begann Provinzial-Missionsprediger Schiele mit seinem Vortrag über das Thema „Was gehen uns andere Völker an?“ Von dem Worte des Staatssekretärs von Schubert ausgehend, Afrika bei die Rettung Europas, bewies der Redner, daß Deutschland die anderen Völker brauchen. Afrika ist das einzige Land, das die überflüssige Zahl der in Deutschland wohnenden Menschen aufnehmen könne. Im Kampfe gegen die weltliche Zivilisation stehen die anderen Völker, insbesondere die arisanischen, das deutsche Volk. Nur die Zukunft werde es nur eine Frage geben: Volkswindes oder Christentum!

Der Gehalt des Volkswindes arbeite die Berliner Missionsgesellschaft entgegen und gerade die letzten Jahre haben zu großen Erfolgen auf dem Gebiete der Heidenmission geführt. Dies sei das beste Zeichen, daß die anderen Völker unsere Ar-

beit wollen. Und gerade die deutsche Missionsarbeit werde bevorzugt, weil sie nicht selbständig, sondern im Interesse des Volkes oder des Stammes arbeite. Wenn der deutsche Volksgenosse nur bedenken würde, wie sehr gerade die deutschen Missionare in der Nachkriegszeit es verstanden haben, den guten alten Ruf des Vaterlands wieder herzustellen, er würde diesem großen Wert ein fremdländisches Gefühl zeigen. Und die Bedenken, erst das Inland richtig zu begeben, sind insofern falsch, da gerade

diese Heidenmission für Kirche und Volk eine stets neue, unerfessliche Kraftquelle bedeute.

Die aus der Praxis gemachten Beispiele und Erzählungen bewiesen einleuchtig, daß die Heidenmission nicht zum Stillstand gekommen sei, sondern dank der unermühtlichen Arbeit der Missionare weiter aufwärts gehe. Diese Arbeit zu unterstützen sei Pflicht eines jeden evangelischen Christen gerade in dieser Stunde, denn die Zeit sei uns noch günstig. Darum müsse man helfen, schnell helfen, ehe es zu spät sei, und ehe die noch empfindliche Bevölkerung Afrika durch die bolschewistische Welle vergiftet sei.

Die Versammlung war den überaus weitläufigen Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit gefolgt.

Rund aber ist eine herbe Fußbekleidung für jeden Wanderer eine Hauptfrage. Eigentlich ließe sich noch mancher Artikel vor dem pänslichen Verkauf retten, wenn unsere Herberge eine Schuherwerkstätte hätte. Das heißt, der Naum dafür wäre schon da, und genügend Schuhwerk zum Verkaufen und Verleihen ist auch da — aber das Handwerkszeug und die Leisten fehlen. Wer hilft da?

Ebenso gebricht es immer noch an Reinigungsutensilien. Das braun Merseburger Winterhäftigkeit hat zwar schon viel gelehrt, — es erhielt beispielsweise jeder Gast zu Weisnachten ein Hemd, eine Unterhose und warme Socken, — aber zur Zeit herrscht wieder Mangel.

Die „Herberge zur Heimat“ in Merseburg ist nicht klein. Sie hat in den Schlafräumen 88 Betten — und wer einen Blick in die Stuben tat, bemerkt, daß es überall recht ordentlich und sauber aussieht.

Jeder neue Gast muß sich erst mal a u s w e i s e n. Es werden nur Leute angenommen, die im Besitz erdungsunfähiger Papiere oder eines Wanderbuchs des Herbergersverbandes (Reise-)Büchlein sind. Der neue Gast erlebt ein Hemd, eine Unterhose und warme Socken, — aber zur Zeit herrscht wieder Mangel.

Die Verpflegung

ist gut und reichlich. Abends gibt es eine heilige Suppe, dazu Brot, Morgens wird mit Kaffee trinken und Brot der Tag begonnen. Die zweite Portion gibt als zweites Frühstück. Zu Mittag stehen Erbsen, Nudeln und Suppen als fröhliche Eintopfgerichte auf dem Tisch. Aber auch Bratfischgerichte gibt es daneben.

Gleich nach dem Mittagessen legen die meisten Wanderer ihren Weg fort. Ein Weiperbräu wird ihnen mit auf den Weg gegeben. Haben sie ein Wanderbuch, so lassen sie von Herberge zu Herberge und die Zentrale in den Büchern reden oft eine bildreiche Sprache von allen Ecken Deutschlands.

Doch die Herberge ist zugleich auch

Wanderarbeitsstätte.

Die Helfer der Wanderer erhalten nämlich Unterkunft und Verpflegung nicht ganz umsonst. Sie müssen dafür auch eine Gegenleistung bieten. Da gibt es mancherlei Arbeit: Holz muß gekleinert werden, Gluze, Treppen und Stuben sind zu reinigen. Auf dem Hof gibt es manches zu richten. Im Keller ist auch noch mancherlei vorzuberichten, denn einmal verbleibt die Frau Diakonin ihre Kunst und zum anderen ist der Hunger bekanntlich der beste Koch.

Die älteren Leute helfen in der Küche beim Kartoffelkochen mit, wo die Hausmutter das Regiment führt. Mit mehreren Mädchen liegt sie dort der Korbarbeit ob, und was aus ihren Töpfen und Reifen hervorgeht, wird mit bestem Appetit verzehrt, denn einmal verbleibt die Frau Diakonin ihre Kunst und zum anderen ist der Hunger bekanntlich der beste Koch.

Nach dem Essen darf man das Nachden nicht vergessen, hat ein geflügeltes Wort. Wer ein „Stübchen“, eine Juarre oder Tabak braucht, erhält es für billiges Geld beim Hausvater. Auch der beliebte „Silber“ der Priem, ist da zu haben. Für des Reibes Nahrung und Notdurft ist also gesorgt. Kein



Der letzte Mann will selbsten Das  
Freuen, — geht ihn den Mann, das Ziel  
wird er sich legen. Schiller

Das Vaterland darf jedes Opfer for den  
Es. Schiller

Ich glaube und bekenne daß man die  
Ehre nur einmal verlieren kann.  
Clauswitz

## Ein Schreibmaschinenbrief

Von Dora Peters.

„Du hast Dich im Berger von mir getrennt,  
mein Lieber. Du konntest nicht begreifen, daß  
ich heute Abend meine Schreibmaschine Deiner  
Gesellschaft vorsetze. Ich, als Du ginstig, als  
ich formte Deiner besten Freundschaft, die  
Erfahrung Deiner geliebten Gefährtin, gleich  
in der feuchten Winterdämmerung der  
abendlichen Straße vernehmen laß, du hätte  
nicht viel gefehlt, und ich wäre Dir nach-  
gekommen, um dich noch den Abend mit Dir zu  
verbringen.“

„Verbringen — hier stellt meine kleine Ma-  
schine, oder nicht, weil ihr etwas fehlt. Nein,  
weil das Wort „verbringen“ mich so eigen-  
sinnig anfaßt in der Form der ruhigen  
Schmerzen. Bitter in der Form nicht  
genügend der Sinn, der seinen Sprechern so  
sinnlos wird. „Verbringen“ wirklich, er wäre  
es in des Wortes wahrhaftigsten Bedeutung  
gewesen, dieser Abend heute zu amelen. Denn  
er wäre bestimmt einer von den vielen er-  
wähnt, in denen jedes Wort falsch klingen  
sollte aufzunehmen wird.“

Und weil ich sich einen Abend voranschau-  
te, schiedete ich. Es gibt vielerlei Arten, einen  
Abend zu verbringen, aber unglücklich oder glücklich  
nicht. Ein Teilchen zu verlieren, aber nicht  
die Frauen aller zu werden. Sie würden  
sich sämtlich eine Schreibmaschine anschaffen,  
die sie benutzen, sich mit euch zu beschäftigen.  
Es gibt nichts Schöneres, nicht Überflüssigeres  
zur Erhellung und Klärung von eine solche  
kleine Schreibmaschine. Man muß nur ein  
wenig Phantasie haben, um mit ihr reden zu  
können. Aber wieviel mehr Phantasie müssen  
einen Ermutigung, Hoffnungen, Anbetungen  
und Träumen zu erfüllen?“

„Ich habe vor meiner kleinen Maschine, ein  
schöner neuer meiner Frauen liegt wie ein  
familiäres, artiges Kleid auf ihr. Sie wer-  
det, daß ich mich für mittelste, sie antwortet  
gehörig in selbstmitleidigen, aber nicht ich  
keine Schreie. Ich meine, wenn ich nicht  
ich ihr anvertrauen, meine Gefühle, meine  
Dummheiten und meine Wünsche. Sie nimmt  
alles hin, achselig und freundlich abt sie es  
mit mir. Sie findet sie mich unpassend,  
überflüssig, überflüssig, nicht überflüssig  
sich mit ungeschicklich. Ich kann alles tun,  
was mir durch den Kopf geht, und brauche  
nicht immer auf der Hut zu sein wie bei einem  
Mann, bei dem man die noch keine schmei-  
ßen oder brechen soll, bevor er ernst sein.  
Für gewöhnlich bin ich ich.“

„Antwortet sie mir einmal unbeachtet, so ist  
das nicht Goldstück, nicht silberne Raute, —  
dann ist ganz einfach das Karbonat er-  
stere, schicklich, nicht überflüssig, nicht  
überflüssig, nicht überflüssig, nicht überflüssig,  
gleichmäßig bunte Sprache, ein Mandariner  
versteht sie etwas falsch. Du lieber Gott, dann  
ist es keine Erbsen, keine abendlichen Be-  
schwerden über den angeborenen Schwachsinn  
des Weibes! Ich kann jedes Mißverständnis sofort  
nachschärfen, machen, wenn ich nicht man  
bei sich! Indem ich mit x oder o anstreife,  
wenn ich nicht robieren mag. Wird's ganz  
schlimm, nun, so nehme ich einfach ein neues

Blatt auf die Waage — während ich bei euch  
immer eins vor den Mund nehmen muß.  
Dante ich zum Beispiel mit Dir le zu um-  
fangen über Dich reden können, wie ich es  
mit ihr tue? Sie lächelt meine Briefe an  
Dich, meine Liebe, meine Aufmerksamkeit, und  
meine Ährlichkeit. Sie ist nie eiferfüchtig —  
und sie nimmt es mir nicht übel, wenn ich

nie, vielleicht, vielleicht heute abend noch, ein-  
fach abende, wegstelle, alles achselig, zerstreut,  
was sie treulich geliebt. Und hinausgehe,  
Dich zu lieben, ährlich, unglücklich, infolen-  
genant und verheißt. Bereit, alles in der  
Welt, sogar die ruhigen Stunden mit ihr und  
mit allein hinzugeben für ein gutes oder  
böses Wort aus Deinem Munde!“

## Zweifelhafte Reisegefährten

Erzählung von R. Kröger.

Ich mußte geschäftlich nach Hamburg, und  
weil ich den durchfahrenden D-Bus nicht mehr  
erreichen konnte, hatte ich in B... umzufragen.  
Es war nur kurze Zeit übrig, das mußte ich  
und da meinem Zug gegenüber ein D-Bus  
sahen zur Abfahrt bereit stand, nahm ich an,  
es lie die Hamburger. Aufgeregtes Leben und  
Erleben herrichte vor den Augen, es war nicht  
möglich die Schiller mit dem Schimmungsart  
zu empfinden, und so habe ich eiligst hinter.  
Der Hauptbegleiter, an den ich mich wandte,  
belehnte meine Frage und rief mir die Wagenart  
ab, die bereits geschlossen war. Der Zug war  
sternlich voll, und um nicht erst lange zu

suchen, nahm ich das erste Abteil nahe der Tür.  
Für Damen saßen darin, eine alte und sechs  
junge, wie mein schneidrefender Blick sel-  
tenes, und ohne ein Wort zu sagen, auf der  
einen Seite vier junge Damen zusammen und  
ließen mich in ihre Mitte, nachdem ich mein  
Gepäck verladen hatte.

Während ich mir nun die Handschuhe an-  
gab, wandte mein Blick wieder über die Wit-  
fanden und blieb mir angeschlossen auf der  
alten Dame hatten, die mir gegenüber saß. Sie  
war wohlbeleidet, hatte ein rundes Gesicht, das  
eigenartig für die schönereitende Natur sehr  
frisch war und sah sehr elegant aus. Als  
sah sie meinen Blick, hob sie die Augen, ich  
mit gerade an, und ich fühlte, wie mir ein  
Stich durch und durch ging. Es waren häßliche,  
dicke Augen, die mich anfasen, mit einem seltsam  
stehenden Blick, Augen, die einen mißver-  
ständlichen Charakter verrieten. Ich weiß nicht, wie  
es kam, ich war so sehr unangenehm berührt  
und abgelenkt und ganz plötzlich gegen die  
Alte eingeklemmt. Zu einer guten Tot hielt  
ich sie nicht für schön.

Wie von ungefähr glitt mein Blick zu den  
anderen Damen hin. Es waren junge und  
gute junge Mädchen, frisch und hübsch und es  
kam mir als wären alle diese Mädchen aus  
meiner Welt. Die Älteste war ein Mädchen  
von Wädden-Gebürt, die Älteste war ein  
Mädchen die Alte. Ich traute ich ohne wei-  
tere dem süßlichen Schandtat zu. Aber war ich  
dann süßlich geworden? Ich verdächtige  
harmlose Fiebers? In diesem Augenblick  
sprach die Alte zu mir: „Hörst Du nicht auch,  
der Zug fahrt schon fort? Man wird  
direkt hin und her geworfen!“

Damit hatte sie recht, ich mußte ihr zu-  
stimmen. „Es muß es ja auch!“ meinte die hübsche  
Blonde zur Alten. „Sowohl.“ Sowohl  
kommen wir ja mit zu großer Verpöpfung in  
Bremenhaven.“

„Ich ja“, zusammen. Wo kamen wir an, in  
Bremenhaven? Aber ich wollte doch nach Ham-  
burg. Im ersten Impuls wollte ich die Alte  
fragen, aber ich dachte, als alle vier Damen  
zurück. Das brauchte die das wissen, wo ich hin  
wollte, und was nützte es mir. Aus diesem  
valenden Zug konnte ich, doch nicht mehr hin-  
aus. Das war ja sehr nett, so hatte mich der  
Bremse in B... also mißverstanden, und ich  
gabelte, nun nach Bremenhaven. Ich kann  
mich nicht vorstellen, daß ich mich mit vier  
entloffenen an meine Kabotten zur Rechten,  
die aufsteigend still da saß.

„Im wieder viel sollten wir eigentlich in  
Bremenhaven ankommen?“  
„Das ist natürlich, ich bin ganz verzerrt an,  
anfangend hätte es gar nicht auf meine Worte  
gehört, war mit dem Gebahren ganz wo anders  
gewesen. Die Alte aber hatte die Frage ge-  
macht. Um 18 Uhr 30 sollten wir da sein.“



10 Paar Zwillinge in einer Schule.  
Einen ungeschicklichen Reford hat die Schule  
für nachamerikanische Reford hat die Schule  
aufzuweisen: 10 Paar Zwillinge in einer  
Schule. Eine nicht letzte Aufgabe für die armen  
Lehrer, die die zum Verwechseln ähnlichen  
Kinder auseinanderhalten müssen.

## Vaterländische Gedenktage

Bereits die große deutsche Vergangenheit nicht  
14. Februar.  
1917: Rußland erhält freie Hand im deutschen  
Osten gegen Aufklärung (Eisab-  
sicherung und linken Heilmüfers an  
Frankreich.

„Ich sah noch der Uhr. Also noch 3 1/2 Stunden.  
„Offentlich schaffst er es noch, sonst fährt wo-  
möglichst unter Schiff ab!“ meinte wieder die  
Blonde.  
„Wer? Und das wartet doch, bis die Hitze da  
da sind.“ Die Alte lächelte ein wenig besahnt und  
sah mich schief an.  
„Wollen Sie auch auf ein Schiff?“  
„Ich schüttelte den Kopf.“  
„Nein, ich laßre auf Besuch!“ Welche Macht  
legte mir diese Hitze in den Mund und warum?  
Ich mußte es nicht.  
„So!“ sagte die Frau vor mir bestrahlt und  
legte dann links und rechts die Hand auf die  
beiden ihrer Schenkel. „Wißt ihr, ich habe  
Dumme, wir wollen doch mal meine Tochter  
zurückholen.“ Damit fand sie auch schon auf  
und die Hitze. „Ihrer Seite folgten rasch,  
alle drei drehten mir den Rücken zu. In diesem  
Augenblick wurde ich links fertig angehalten  
und ein Kopf gegen sich dich mir zu.“

„Ah, bitte, helfen Sie mir! Ich möchte nicht  
mehr nach Rio, ich fürchte mich plötzlich so.“  
„Bitte nehmen Sie meinen Pak, dann darf ich  
nicht auf das Schiff!“  
Die Stimme überdreh sich fast, fertig wurde  
mir ein Gesicht angelehnt, es war die Tat  
einer Freundin. Ich rief meine Handfläche auf,  
sieh das Gesicht verfluchen und aus dem  
schnell den Segelgeiß herab, da sich die Alte ge-  
rade wieder umwandte. Umständlich begann ich  
mein Auge zu bearbeiten.  
„Oh, haben Sie etwas Gineinbekommen?“  
„Ja!“

„Darf ich helfen?“  
„Danke, es ist nicht wieder hinaus.“  
„Ich packe Segelgeiß und Taidentisch fort und  
ich aus dem Fenster. Mir war amute, als ich  
ich schredlich auf den Kopf geschlagen worden,  
da habe man mir plötzlich den Boden unter  
den Füßen fortgerissen. ... Ich mußte nicht  
mehr nach Rio, ich fürchte mich plötzlich so.“  
„Bitte nehmen Sie meinen Pak, dann darf ich  
nicht auf das Schiff!“  
Die Stimme überdreh sich fast, fertig wurde  
mir ein Gesicht angelehnt, es war die Tat  
einer Freundin. Ich rief meine Handfläche auf,  
sieh das Gesicht verfluchen und aus dem  
schnell den Segelgeiß herab, da sich die Alte ge-  
rade wieder umwandte. Umständlich begann ich  
mein Auge zu bearbeiten.  
„Oh, haben Sie etwas Gineinbekommen?“  
„Ja!“

**Gut rasiert**  
**ROTBART**  
**MONDEXTRA**  
gut gekammt!  
ROTHBUCHNER G.M.B.H. BERLIN

## Durch treue Liebe - zum Glück

Roman von J. v. Schilling

Das Buch verboten!

### 1. Fortsetzung.

Am Fenster des hübschen, großen Wohn-  
zimmers standen eng aneinander geduldet die  
vier väterlichen Kinder, drei Mädchen und einen  
Jung und zehn Jahren und ein kleiner Junge  
von kaum drei Sommern. Sie trugen keine  
Trauerkleidung, aber in den offenen, schön  
glänzenden Haaren arde. Idwarre Schick-  
lich.

Julia trat zu ihnen heran. Das älteste der  
kleinen Mädchen schleppte einen Sack mit ihr  
herauf. „Wollen Sie nicht nehmen, achte  
Frau? Was kommt dort?“ Die ersten  
Augen des Kindes streiften sie beinahe feind-  
lich.

„Julia bemerkte es kaum. Sie war überglück-  
lich über die eigenartigen Schönheit der drei  
Mädchen, die sie ähnlich wie Rosen an einem  
Stiel.“

„Auf Wiedersehen, Baroni!“ Dort ist Sie  
in einer halben Stunde hier am Hausort ge-  
kommen? Ich habe noch einen Gang ins Do-  
gier? Sehr freundlich! Sie bleiben dann bei uns  
über Abend! Anders tue ich nicht!“ Julia lie-  
schickte Julia und reichte ihm die Hand.

„Ich komme gern!“ entgegnete er erlich und  
umfing ihre Hand mit seinem Druck. Dann  
verließ er das Zimmer.

„Wie liebenswürdig, daß Sie zu mir  
kommen, gnädige Frau!“ Hana es lag hinter  
Julia, und sie umarmend stand sie der Frau  
des Hauses gegenüber.“

„Darin ist Sie bitten, hier einzutreten, gnädige  
Frau!“ Sie machte eine einladende Bewegung  
nach dem Zimmer hin, aus dem sie eben ge-  
kommen.“

„Stumm trat Julia über die Schwelle des  
kleinen Salons, nahm nach sie auf dem steil-  
lehnigen Sofa Platz.

Sie fühlte sich unbehaglich. Im Augen-  
blicke eines großen Mißfalls war sie wieder erfüllt,  
um zu sehen, die ihr da ruhig und gleichmütig in  
eleganter Trauerkleidung gegenüberlag.

„Ich bin gekommen, um Ihnen meine Diffe-  
renzen zu erläutern. Wollen Sie mir nicht einen Brief  
geben, Frau Freiherz, eine Bitte aus-  
sprechen.“ Ich bin hergekommen in besterlicher  
Annahme an dem durchfahrenden Schiffsführer,  
der Sie getroffen!“

„Oh, ich danke Ihnen bestens, Frau Baroni!“  
Julia dankte ihnen von einem Dersagen!“ sagte die  
Frau sehr langsam, und eine leichte Röte flog  
in ihr blaßes, reißendes Gesicht.

„Sie sind außerordentlich nett!“ Ich ver-  
stehe Sie vollkommen! Im Inneren sind Sie  
erstaunt, nicht so zu sehen, ohne Hammer, ohne  
Tränen. Nicht wahr?“

„Die Tränen habe ich verneigt! Wenn Sie  
ahnten, durch welche eine Hölle von Sorgen ich  
angegangen bin vor ersten Jahr meiner Ehe! Am  
Raum sechsunddreißig Jahre hätte ich, als mir be-  
trübend das Gefühl war in Klein, aber es  
reichte aus, um solange mir in Berlin leben zu  
kann für mich! Dann kamen wir hierher — zu  
unserem Unheil! Hierher, wo jeder dem andern  
in der Verhältnislosigkeit schenken kann, wo kein nach-  
gesehen wird, wieviel der Einkommen beträgt,  
wieviel Güte, wieviel Güte, wieviel Güte, wie  
sie besitzen! Ob sie eine glückliche oder unglück-  
liche Ehe führen und wieviel sie in der Haus-  
haltung verdrängen!“

Und hierher ist... in dieses das arbeits-  
lose, mit... in der... in der... in der...  
Zwei Kinder sind mir bereits hier geboren  
am Tag, die anderen vier leben! Ein Bun-  
der, daß sie leben! Sehen Sie nicht aus wie

die Blumen, so fein und so schön? — Wie oft  
haben Sie nichts bekommen als Brot und Kar-  
toffeln, ihren Hunger zu stillen... Nein, ich  
bin froh, froh, daß ich Lustome von vier  
Kindern zu genießen, glücklich, glücklich, glücklich,  
dem wir selbstmitleidig waren wie die Götter-  
kinder! Verleihen Sie das, wie das ist, wenn  
der Letzte im Monat nicht und man die Stunden  
bis zum Ersten des neuen Monats zählt!“

„Wenn man nicht da drüben immer ein  
Wort zu hören, zu hören, zu hören, zu hören,  
zu hören.“

„Und was werden Sie nun tun? — Ich  
möchte Ihnen so gern helfen, die Kinder...“  
„Die Kinder kommen ins Waisenhaus!“  
„Es ist das beste!“ fiel die Frau hier ein. „Und  
ich laß...“

„Julia erhob sich langsam.“  
„Verzeihen Sie, daß ich so ohne weiteres  
hier eingedrungen bin, Frau Freiherz, ich  
hätte die feine Kleidung, daß hier alles, so weit  
möglich, bestmöglich setzen muß.“

„Und wieder, während sie sich fast im stehen-  
den Dämmerlicht gesenkt, während, war sie  
frappiert von der eigenartigen Schönheit  
dieser Frau. Das stumpfe Schwarz der  
Trauer hob den Goldton des Äußerlichen  
hervor.“

„Sehen Sie wohl!“

„Verzeihen Sie, Frau Baroni!“ Sie  
reichten ihr die Hand zum Abschied.“

„Langsam, sehr langsam trat Julia die Treppe  
hinab an sich die Haustür auf.“

„Der Abend war nicht wartend an und auf  
dem schmalen Trottoir.“

„Da. Wiffen sie nicht, verlaufen, Baroni?“  
„Er lächelte den weißen Hahn und trat an ihre  
Tür.“

„Verloren freilich sein Bild über sie hin.“

„Die Lampe war zurückgefallen und gab ihr  
plötzlich Profil frei, das weiße, bunte Haar,  
das an den Schläfen zu losem Gelock sich halle.“

Sie schämte sich immer.  
„Lieber ihnen schimmernde matte Sterne aus  
dem dunklen Gewölbe, der Abend war dunkel  
und schämte wie eine Sommernacht.“

„Es wird Frühling! Noch wenige Wochen,  
dann beginnt die Schönheit zu fliehen, die ganz  
halbe Nacht hindurch! Solch eine Frühling-  
mondnacht ist wunderbar schön! Und — da ist  
ichon Ihr Heim!“ vollendete er halblaut.  
„Gnädig, Julia! Mein Lieb!“

„Damit schritt Fritz von Brentzen der jungen  
Frau entgegen.“

„Und Doktor Dohd bringe ich mit!“ entgegnete  
sie ein wenig atemlos, und wies rückwärts auf  
das Dunkel. „Nimm ihn nur gleich mit in dein  
Zimmer, Fritz, er muß unter neuen Vor-  
sätzen. Ich will unterheben nur mal nach  
dem Abendrot sehen!“ Damit ging Julia  
elenden Schrittes den schmalen Korridor hinab.

„Weißt du, Julia, das ist mir sehr unlieb,  
daß du heute zu der Frau da gegangen bist!“  
sagte Fritz von Brentzen, nachdem der Doktor  
in seiner Stunde das Haus verlassen hatte.  
„Wieh trich das Mißlieb! Aber ich gebe zu,  
es war falsch, anzukommen in diesem Haus.“

„Weißt du das!“ entgegnete Fritz von Bren-  
zen kurz und lächelte das Licht. Er war müde  
und schief fast ein.  
Julia lautete seinen ruhigen, gleichmäßigen  
Nemmen.“

„Sie konnte nicht schlafen.“

„Nimmer wieder sah sie die lässliche Eleganz  
des kleinen Salons vor sich, in den die Kreis-  
leserin liege lag. Nimmer wieder sah sie die  
blonde Schönheit der Frau vor sich, die sie  
ihre müde, brotlose Antlitz.“

„Ich bin froh, froh, daß ich Lustome von  
dieser Hölle!“

„Es war ganz so, wie Doktor Dohd gefast  
hätte, in Stunden war es Frühling über Nacht  
geworden.“

„In einem sonnendeligen Morgen, als Julia  
an das Fenster ihres Schlafzimmers trat, schi-  
mezte es allerorten von grünen Knospen, von





festes sowie durch einen gerechten Lohnausgleich zwischen der Arbeiterwohlfahrts-Gemeinde Dürrenberg und der Betriebs-Gemeinde...

Unger hat die Bahn gefügt...

Die Hauptbelastungszuglein hat es ganz genau gesehen.

Nordhausen. „Er hat sie doch gefügt“, heißt das Gerücht fest und verzerrt die Angelegenheit Wilhelm Thormann aus Artern...

fiel, daß er weder Hebräisch noch chemische Formeln mit der Frau S. begangen hätte. Aber die Hauptbelastungszuglein...

und Freiwild ist noch zu melden, daß der durch den Brand verurteilte Gefangene...

Fahndung in Senna.

Sennas Leben in allen Geleisen.

Senna. In diesem Jahre konnte man es in Senna begreifen, daß der Frühling nicht mehr fern ist, wie es die Naturgeschichte...

Schon gegen 8 Uhr früh traten die jungen Mädchen, phantastisch gefoltert, zum Festumzug an. Am „Bitteren Bild“ hatte sich...

Melwinger ist Vollverrat!

Warnung gegen selbstläufige Freireisende.

Goslar. Der Vorhabe des Verbandes Goslar u. a. und Grundbesitzervereine erklärt einen Zutritt, der sich immer gegen jene Hausbesitzer wendet...

und die Holzinspektoren dabei mehrfach bemalen lassen, so daß das Haus jetzt eine Fierde des Städtchens bildet.

Sechs Monate Gefängnis

für einen rabiaten Häufling.

Walden. Am 24. November 1928 nahm der Richter bei Walden ein recht interessantes Verbrechen vor sich...

Das Gleichgewicht verloren

und aus dem Fenster geküßt.

Niesberg. In der Ranemardstraße ereignete sich ein bezauberlicher Unfall. Die fränke Tochter der Familie O. stürzte in Absehung...

Förderung von Baudenkmalern.

Schloßheim. In Schloßheim in Thüringen hatte der Buchbindermeister Raube sein Wohnhaus aus dem Jahre 1567, das an den höchsten Baumwerkstätten am Drie gehört...

200 000 Mark Brandopfer. Wittenberg. Zu der Feuersbrunst in dem Zeitgroßbetrieb der Firma Otto Böttner...

Das auch die letzten haben ihre gewöhnliche Aufgabe übernommen. Die Fabelle hat sich...

Auch in Wiltshof wurde Fahndung in ähnlicher Weise wie alljährlich in aller Frühe gefeiert. Die Beteiligung der Bevölkerung...

Ein diamantenes Hochzeitspaar.

Storow. Der Rentner Ernst C. Heile heiratete Frau Frieda am 15. Februar das letzte Feiertag des Jahres...

Zum Abtinenten der Stadorte 27 ernannt. Göttingen. Sturmflutbrut zum Abtinenten der Stadorte 27 ernannt worden.

Verbrecher wird entmannt.

Sicherungsüberwachung ausgedroht.

Wettzell. Wegen den 67-jährigen Hausierer Wilhelm Roth, zuletzt in Wettzell wohnhaft, hat die Staatsanwaltschaft nachdrückliche Entmannung und Sicherungsüberwachung beantragt...

Gür die nationale Arbeit. St. Gallen. Alle Arbeiter und Angestellten der Gemischtwaren-Handelsgesellschaft...

Berliner Börse

Berlin, 18. Februar. Die Börse zeigte lebendige Überwindung freudlicher. Tagesertrag 4,5 bis 4,6. Elektrizität 47.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldplauderlei, and Verschiedene Aktien, listing various securities and their values.

Table with columns for Bank-Aktien and Industrie-Aktien, listing various bank and industrial stocks.

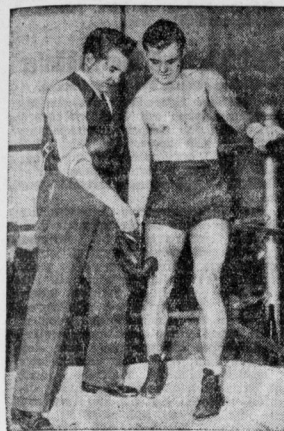
Table with columns for various stocks and bonds, including names like Hoesch-Hölg, Mannesmann, and others.

Table for Leipzig Börse, listing various securities and their values.



Max Schmeling geschlagen!

In der letzten Nacht wurde in Philadelphia ein Kampf ausgetragen, der für den Deutschen nicht den erwarteten Erfolg hatte.



Schmelings Gegner, Steve Hamas, mit seinem Trainer Al Thoma.

Max Schmeling und seinen schlagungsreichen Kampf. Bald vor Ende kam im Angriff auch der Deutsche. So ging es bis zur neunten Runde, in der Max Schmeling am Auge durch angefochten wurde.

Ringerderby XIV. - IV. 1888.

Am Sonntag steigt das interessante Duelltreffen der beiden Ringervereine von XIV und 1888.

SCHWACH

Noch keine Entscheidung im Kampfe um die Stadtmeisterschaft.

Zum gestrigen Spielabend kam die in der vergangenen Woche begonnene Partie Schreier gegen Klümmer zum Austrag.

Leichtathletik-Klasseninteilung im Gau VI.

Eine endgültige Klasseninteilung konnte bisher noch nicht festgelegt werden.



Die Führerin des deutschen Frauensports. Frau Henni Warningshoff-Hannover wurde vom Reichssportführer zum Technischen und Oelen mit der Leitung des neugegründeten Frauensportausschusses für die Leibesübungen der Frauen und Mädchen im Reich beauftragt.

Steffen im Sport.

Stabhochsprung und Hürdenlauf. - Wir brauchen Breitenarbeit.

Stabhochspringer, daß der Athlet das volle Jahr hindurch, das macht sehr viel aus.

Stabhochspringer, daß der Athlet das volle Jahr hindurch, das macht sehr viel aus. Gerade der Stabhochspringer muß allen und immer wieder über sich selbst hinausgehen.

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

Zu Halle treten die Kreisathletikvereine des Gau VI zu den Olympischen Vorbereitungen an.

Sonntagsergebnisse der 2. Kreisklasse.

- Abt. 2. Reichsbahn-Grünitz. Die Reichsbahn konnte durch zwei Kilometer-Chancen über Grünitz, welche sonst durchaus gleichwertig waren, einen glänzenden 3:2 (2:1) Punktsieg landen.

Zur Nachahmung empfohlen.

Leipziger Magistrat befiehlt Sportplatz-Bilanz an.

Retordzahl 344 Nennungen.

Für die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Medaillenergebnis für die 11. Winterfahrt nach Garmisch-Gartenkriem, die das RSKM, und der DSKM, in der Zeit vom 15. bis 18. Februar für Motorräder und Wagen gemeinsam veranstalteten, hat alle Erwartungen noch übertraffen.

Wie ist das Winterportwetter?

Die Schneereise beginnt in der mitteldeutschen Gegend in der Mitte des Monats. Der Schnee ist meist verhältnismäßig für den höheren Lagen liegt noch Pulverflocke.

Retordzahl 344 Nennungen.

Für die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Medaillenergebnis für die 11. Winterfahrt nach Garmisch-Gartenkriem, die das RSKM, und der DSKM, in der Zeit vom 15. bis 18. Februar für Motorräder und Wagen gemeinsam veranstalteten, hat alle Erwartungen noch übertraffen.



Von den deutschen Skimeisterschaften. Christl Cranz, beste deutsche Abfahrtsläuferin.

Wie ist das Winterportwetter?

Die Schneereise beginnt in der mitteldeutschen Gegend in der Mitte des Monats. Der Schnee ist meist verhältnismäßig für den höheren Lagen liegt noch Pulverflocke.

Quer über die Fußballfelder.

Dressler SG geschlagen. Eine Nielsen-Berührung auf es bei der Saugtafelpartie im Rasenstadion V (Göhlen).

Leichtathletik-Klasseninteilung im Gau VI.

Eine endgültige Klasseninteilung konnte bisher noch nicht festgelegt werden.

Sonntagsergebnisse der 2. Kreisklasse.

- Abt. 2. Reichsbahn-Grünitz. Die Reichsbahn konnte durch zwei Kilometer-Chancen über Grünitz, welche sonst durchaus gleichwertig waren, einen glänzenden 3:2 (2:1) Punktsieg landen.

Zur Nachahmung empfohlen.

Leipziger Magistrat befiehlt Sportplatz-Bilanz an.

Retordzahl 344 Nennungen.

Für die Winterfahrt nach Garmisch.

Umfangreiche Arbeitsbeschaffung geplant.

Staatssekretär Reinhardt über Steuer- und Finanzpolitik. — Vereinbarung des Steuerwesens.

Staatssekretär Reinhardt sprach am Dienstagabend in der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin über Finanz- und Steuerpolitik im nationalsozialistischen Staat...

der Erbschaftsteuer wird den bevölkerungspolitischen Grundgedanken des Nationalsozialismus entzogen werden, d. h. wir werden eine sehr erhebliche Ermäßigung der Einkommensteuer den Kinderreichen genehmigen...

die Besteuerung des Gattenerbes und des Kindeserbes handelt. Und die Frage der Beschlagnahme eingehend, erklärte der Staatssekretär am Schluss, daß das Steueramt in den Verhandlungen...

Sonderlohn für Sonderleistung

Bedeutung der Tarife im Geleze zur Ordnung der nationalen Arbeit. Der Treuhänder der Arbeit für die Nordmark, Senator Dr. S. Käfer, gewährte einem Vertreter des Informationsbüros eine Unterredung über die Stellung des Treuhänders im Arbeitsgeleze...

zu verstehen, indem für die Werke im Geltungsbereich des Mannfelder Tarifvertrages die bestehenden Kündigungsschutz mit sofortiger Wirkung erweitert werden.

Das nach dem Eintritte der Volljährigkeit mit Ende 5 Jahre unterbreitete dort tätig für, für etwaige Entlassungsfälle nur mit Ausdrücklicher Zustimmung...

Die Maßnahmen allein genügen bereits, um den Kauf des Jahres in der Wirtschaftlich erhaltene Arbeitskräfte heranzuführen. Das sind aber nicht die einzigen Maßnahmen...

Die Vermaltung beschloß, wieder 6 Prax. Dindende vorzuzulassen. Der Antrag habe sich 1933 fast verdreifacht.

Die Wirtschaftlichen zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft zu machen ist erforderlich, daß nimmermehr die Erzeugung und die Gewinnerhaltung aus der Inlandbeziehung...

Die Wirtschaftlichen zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft zu machen ist erforderlich, daß nimmermehr die Erzeugung und die Gewinnerhaltung aus der Inlandbeziehung...

Die Wirtschaftlichen zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft zu machen ist erforderlich, daß nimmermehr die Erzeugung und die Gewinnerhaltung aus der Inlandbeziehung...

Die Wirtschaftlichen zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft zu machen ist erforderlich, daß nimmermehr die Erzeugung und die Gewinnerhaltung aus der Inlandbeziehung...

häftiger Arbeiter und Angestellten zu Führern des Betriebes ernannt werden wird, da ja in einer nationalsozialistischen Wirtschaft für den besonderen Vorzug der Unternehmerrinne mehr Beachtung...

Die NSDAP. und Warenhäuser

Eine Stellungnahme der Reichsleitung. Der Reichliche Beobachter veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsleiters des Reichsleiters des Führers, Reichsleiter Hermann, zur Warenhäuserfrage.

Schulung der Betriebsführer.

Aufstiegsmöglichkeiten werden erleichtert. In einer Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront wird die Frage der Berufsbildung der Betriebsführer schriftlich und herangezogen, daß hinsichtlich der Aufstiege aus dem großen Kreis...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for Berlin, Magdeburg, and Leipzig, including prices for grain, flour, and other goods.

Zuckerfabrikation AG., Magdeburg.

Wie wir bereits mitteilen, beschloß der Aufsichtsrat der Zuckerfabrikation AG. Magdeburg, der deutschen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 (v. 8) Prozent vorzuschlagen.

Nach dem Bericht des Vorstandes war es bei der Gesellschaft angelegentlichste Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder, die Überwachungsarbeiten zu verrichten, so daß im letzten Frühjahr wieder eine Ausbeute des Maschinenparks stattfinden konnte.

Im mitteldeutschen Bergbau

erkennen 60 000 Arbeiter Kündigungsschutz. Um dem Gedanken der Betriebsverbände bei sichbaren Ausdruck zu geben, hat sich der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau entschlossen...

Und die Mansfeld AG., Esleben.

In Erkenntnis der führenden Absicht des Berges im Rahmen der nationalen Arbeit, daß der Oberbetrieber als Führer des Betriebes gegenüber der ihm in der Betriebsgemeinschaft für Treue verpflichteten Gefolgschaft ein besonderes Maß an Verantwortung überträgt...

Wasserstände

Table with water level data for various locations including Saale, Elbe, and others.

Wie ein Stahlhelmer starb.

Späte Sühne für Mord beim Breslauer Stahlhelmaufmarsch.

Wie mir bereits gestern kurz berichtet... die Breslauer Kommunisten sollen den Mörder des bei dem großen Breslauer Stahlhelmaufmarsch...

gehabt haben. Alle später Eingetretenen sind... aufhänger Emigant verhaftet.

Auf Veranlassung der Antireform... Staatsanwaltschaft ist der deutsche marxistische Schriftsteller Heinz Viepmann...

Wenn das Hoff-Eis birst...

Sarkauer Fischer auf treibender Scholle. - Glücklichler Ausgang.

Sarkauer Fischer waren mit Pferd und... fahrende Eisgebilde auf das noch durch...

Als das Boot auf das noch am kühleren... fahrende Eisgebilde auf das noch durch...

Neue Entdeckungen in Indien.

In Palno in Indien wurde ein ziemlich... starker Erdbebepuls verspürt.

Dieserpräsident bedürfte Ehrenführer der SA.

Der sächsische Gauleiter und Reichpräsident... Gestalt Bräuner wurde durch Oskar Adolf...

von Siepmann verfassten Buches, das den... Titel 'Das Vaterland' trägt, und bei dem...

Der dem Antifaschistischen Sondergericht... Beginn die Kräfte neuer Kommunisten wegen...

In Höchstgebiet erlitten.

Der Beamte Franz Steidl aus Wien, der... im Höchstgebiet erlitten unternehmen...

Der englische Luftpostverkehr hat am... Montag traf auf dem Berliner Flughafen...

Luftpost Südamerika - Berlin in 3 Tagen.

Die deutsche Luftpost hat einen gewaltigen... Erfolg errungen: Am Montag traf auf dem...



Luftpost Südamerika - Berlin in 3 Tagen. Am Montag traf auf dem Berliner Flughafen die erste planmäßige Luftpostsendung...

Interessantes aus Kunst und Wissenschaft

Deutschlands Bucheneinfuhr 1933.

Die Gesamteinfuhr nach Deutschland... belief sich im Jahre 1933 auf 7,731 Millionen...

den Bücher auch in deutschen Gymnasien... Pflichtlektüre.

Sermann Stehr wird Ehrenbürger der... Universität Breslau. Die Universität Breslau...

Greta Garbo verheiratet. Die berühmte... Filmchauffeierin Greta Garbo hat am...

Georg Meißner 7. Der Freischlag der... Ufa, Georg Meißner, ist am Sonntag im...

Reichsbanner für Goldschmiede-Vorläufer.

Das Reichsbanner für Goldschmiede-Vorläufer... erlässt gemeinsam mit der Reichsbanner...

Verbot des neuen Verfalls-Romans. Auf... Grund der Verordnung des Reichspräsidenten...

Beilegung der Theater-Abonnements...

Neuregelung im Konsernwesen. Zwischen... dem Reichsbanner 'Deutsche Bühne' und...

Neuregelung im Konsernwesen. Zwischen... dem Reichsbanner 'Deutsche Bühne' und...

Die meisten Deutschen herben an... Deutschland, in dem die meisten Deutschen...

Die meisten Deutschen herben an... Deutschland, in dem die meisten Deutschen...

"Schöne" Sitten in Langjaal.

Man kommt den Frauen zur entgegen. Ein... junger Schmeichele hatte sich vor...

Schon wieder eine Seeflange. Auch im... Bosphorus soll jetzt ein Seemagere...

Daschingsfabrik in den Tod. Mit dem... Auto in den Meinen.

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine... für die Ausübung des Reichsbanner-Vereine...

Neuregelung im Konsernwesen...

Neuregelung im Konsernwesen...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...

Die Reuegelung im Reichsbanner-Vereine...



# Siegerliste vom 12. Jahrschwimmen in Halle.

- 4x100 m Ehrenstaffel für Turner (Sonderpreis der Mittel-Verte, Halle):
1. Turn- u. Sportv. Eintracht 1886 Leipzig 5:19,2;
  2. Hamburger Schwimmklub 1816 5:18,6; 3. Hamburger Schwimmklub 1882 5:25,0; 4. 3. VfL Eintracht 1886 Leipzig 5:25,0;
  5. 200 m Brustschwimmen für Turner (neue D.E.-Befst. 1918, 2:50,0):
  1. Anita Brömmel WTB, 1845 Leipzig, 3:19,5;
  2. Gertr. Frick-Steuber, Hambg., 1816 Leipzig, 3:22,6;
  3. Minni Berner, Hambg., 1882 Leipzig, 3:30,4; 4. 3. VfL Eintracht 1886 Leipzig, 3:30,4;
  5. 200 m Ehrenschwimmen für Turner (neue D.E.-Befst. 1918, 2:50,0):
  1. Wolfgang Heimlich, Reichenbacher Schw., 2:49,6;
  2. Fritz Herrmann, WTB, 1922 Köln 2:49,8;
  3. 200 m Brustschwimmen für Turner (neue D.E.-Befst. 1918, 2:57,6):
  1. Werner Herwig, Eintracht Leipzig 2:56,4;
  2. Kurt Weidmann, Schw., Reptun Dortmund 3:00,6;
  3. Rudolf Stuge, Eintracht Leipzig 3:00,2;
  4. Hans Bode, Tade, Berlin 3:09,5; 5. Hans Schfer, Tade, Wittenberg 3:02,8; 6. Heinz Treber, Königberger TSB, 3:06,2;
  - 400 m Brustschwimmen für Turner:
  1. Heinz Seibel, Tade, Dresden 5:41,0; 2. Hugo Erben, Inf.-Reg. 9 Potsdam 5:44,2;
  - 4x50 m Ehrenstaffel für Turnerinnen (Staffette 5. Staff. 1918, neue D.E.-Befst. 1918, 2:24,5):
  1. Hamburger Turnerbund von 1862 2:22,0;
  2. Hamburger Turnerklub von 1816 2:34,9;

- 50 m Streckenlaufen für Turner:
1. Th. B. Epif, Kaiser Schwab., v. 1906 34,1;
  2. Karl Burdardt, Turnerbund Stuttgart 36,2;
  - 100 m Brustschwimmen f. Turnerinnen (2. Jahrgang 1908 u. früher):
  1. Grifa Witte, Wgsm., Turner, v. 1845 Leipzig 1:41,6;
  - 100 m Brustschwimmen für Turner (neue D.E.-Befst. 1918, 1:20,0):
  1. Kurt Weidmann, Schwimmverein Reptun Dortmund 1:19,2; 2. Werner Herwig, Eintracht 1886 Leipzig 1:21,2; 3. Rudolf Stuge, Eintracht 1886 Leipzig 1:21,6; 4. Hans Bode, Turngemeinde Berlin 1:23,1; 5. Heinz Treber, Königberger Turnerklub 1:23,9; 6. Heinz Werner Lud., Hamburger Turnerklub 1:23,9;
  - Springen für Turner Klasse II (Jahre 1895-1901):
  1. Rudolf Wähler, Leipzig-Lindenau mit 69,10 P.; 2. Joseph Krotter, Reptun Dortmund mit 68,75 P.; Springen für Turnerinnen Klasse II (1908 u. früher):
  1. Hubertine Wöhrdt, Turnerbund Saarbrücken 4:39,5;
  - 4x100 m Ehrenstaffel für Turner:
  1. Hamburger Schwimmklub, v. 1816 4:38,8; 2. Hamburger Männerturnv., 4:39,2; 3. Turngen. Wittenberg 4:39,5;
  - Wasser Kanufahren errens die Mannhaft des Inf.-Reg. 11 Leipzig in der Zeit von 4:32,0 eine neue D.E.-Befst.;
  - 100 m Brustschwimmen für Turnerinnen (neue D.E.-Befst. 1918, 1:29,9):

1. Gertrud Frick-Steuber, Hambg., 1816 Leipzig 1:29,5; 2. Anita Brömmel WTB, 1845 Leipzig 1:33,1;
3. Anita Babelfin, Hambg., 1816 Leipzig 1:35,0; 4. Ilse Oppermann, Hambg., Turnerb., 1862 1:35,4; 5. Marianne Frick, Hambg., 1816 Leipzig 1:36,5; 6. Ilse Hoffmeister, Wittenberg, WTB, 1:37;
- 100 m Rückenschwimmen für Turner:
1. Fritz Herrmann WTB, 1922 Köln 1:15,6; 2. Rudolf Wähler, Turn- u. Sportv. Leipzig 1:17,9; 3. Kurt Otto, Turngen., Jena 1:23,8; 4. W. H. Thormann, Hamburger Schwimmklub, 1:24,6; 5. Kurt Herwig, Fritz Treiber, Inf.-Reg. 11 Leipzig 1:17,0;
- 100 m Brustschwimmen für Turnerinnen (neue D.E.-Befst. 1918, 1:16,5):
1. Jürgard Schiger, Solinger Turnerbund 1:15,0; 4x100 m Ehrenstaffel für Turner, Staffette des Stadtklubs, 1. Selbstschwimmen, Halle, Schwimmklub, D.E. 1:16,5, 3:11,0; 1. Turn- u. Sportv. Eintracht Leipzig 5:33,2; 2. Turngen. Wittenberg 5:36,4; 3. Schwimmverein, Wittenb., Schwimmklub 5:45,8; 4. Hamburger Turnerbund v. 1862 5:46,2;
- 100 m Rückenschwimmen für Turnerinnen (Befst. 1918, 1:16,5):
1. Gertrud Frick-Steuber, Hambg., Turnerklub 1:15,2; 2. Anita Babelfin, Hambg., Turnerklub 1:16,1; 3. Friedriche Wab, Wgsm., Turner, 1845 Leipzig 1:17,4;
- 100 m Ehrenschwimmen für Turner:
1. Wolfgang Heimlich, Reichenbacher Schwimmsportverein 1:41,0; 2. Fritz Herrmann, Inf.-Reg. 1922 Köln 1:05,5; 3. Joachim Dörmel, Sudauer WTB, 1:06,3; 4. Hugo Erben, Inf.-Reg. 9 Potsdam 1:06,6; 5. Heinz Seibel, Turner, Annabera 1:07,3;

- 100 m Selbstschwimmen für Turner Kl. II (Jahre 1895-1901):
1. Hans Freizer, Sportv. Dresdener Volkssportklub 1:11,5;
  - 50 Meter Selbstschwimmen f. Turner Kl. III (Jahre 1894 u. früher):
  1. Kurt Günther, Schwimmklub, Wittenb., 2. 3. 4. Hans Engel, Hamburger Turnerklub 30,7;
  - 2x100 m Ehrenschwimmen für Turnerinnen, Sonderpreis des Herrn Gen.-Dir. Dr. Traub, Halle:
  1. Hamburger Turnerklub v. 1816 1. Mannf. 6:28,6; 2. Hamburger Turnerbund v. 1862 6:32,2; 3. Wgsm., Turner, v. 1845 Leipzig 6:45,6; 4. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 181